



Sonntag 30. März 2014

Die neutestamentliche Hauskirche als familia dei

Die johanneische Gemeinde¹

Anfängliche Strukturen

1. In der Antike ist das Haus nicht nur das Gebäude, sondern v.a das Sozial- und Wirtschaftsgebilde für die Großfamilie. „Domus“ bedeutet Haus und Familie und ist zugleich ein locus sacer, ein Heiliger Ort für den Hausaltar und für das tägliche gemeinsame Mahl. Auf diesem kulturellen Hintergrund entwickelt sich die johanneische Gemeinde als Hauskirche. Sie ist der erste Lebens-Ort für die nachösterliche Jüngerschaft.
2. Wandermissionare halten den Kontakt zwischen den Hausgemeinden. Joh 13,16, (vgl. Mt10,24 par Lk 6,40); Joh 13,20 (vgl. Mt 10,40, Lk 10,16) Neben den Missionaren bezeugen auch Lehrer und Propheten das nachösterliche Wirken des Heiligen Geistes. Vgl. Joh 4,19; 16,8.13; Offb 1,1-3;
3. Die Geistunmittelbarkeit für alle Glaubenden, Männer wie Frauen, bedarf der Bestätigung durch die Autorität des Lieblingsjüngers Johannes und seiner Schüler. Sie wissen sich von Jesus selbst beauftragt und verpflichtet, das „was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unseren Augen, was wir geschaut und (was) unsere Hände betastet haben bezüglich des Wortes des Lebens“ (1Joh 1,1) „euch“ zu verkündigen.
4. Ziel dieser Verkündigung ist die neue geistgewirkte Gemeinschaft von Verkündigenden und Hörenden. Sie wird verstanden als Gemeinschaft mit Gott durch Jesus Christus, 1 Joh 1,3-6,7; 2 Joh 11. Diese Koinonia der Glaubenden braucht gerade in der Situation bedrohter Einheit das zuverlässige Zeugnis für die geschichtliche Offenbarung Jesu Christi (1 Joh 1,1-4).
5. Das Liebesgebot führt die zum Glauben Berufenen auf neue Weise zueinander: Alle beteiligen sich aktiv am Leben der Hausgemeinden, damit sie Orte der Liebe, der Gastfreundschaft – besonders für die Wandermissionare, Orte der Vertiefung und der Verkündigung des Glaubens sein können.

¹ Scholtissek Klaus, Kinder Gottes und Freunde Jesu, Beobachtungen zur johanneischen Ekklesiologie. In: Ekklesiologie des Neuen Testaments. Festschrift für Karl Kertelge. hsgg. von Rainer Kampling und Thomas Söding. Freiburg 1996, 184-211



Die Neue Familie Gottes

6. Eine besondere Bezeichnung hat das Johannesevangelium für die *Jünger Jesu*: Es sind „*die Seinen*“. Joh 10,27-30. „Die Seinen“ nehmen teil an der besonderen Vertrautheit und Verbundenheit Jesu mit dem Vater. Damit gibt Jesus ihnen die Vollmacht, „Kinder Gottes“ zu werden. Die an seinem Namen glauben, die nicht aus dem Blute, nicht aus eigenem Begehren des Fleisches, nicht aus dem Begehren des Mannes, sondern aus Gott gezeugt sind, sind Kinder Gottes und Freunde Jesu: Joh 1,12-13.
7. Das ist das große Erlösungs-Ziel der Menschwerdung des Sohnes / des Logos: den Glaubenden die Vollmacht zu geben, Kinder Gottes zu werden. Diese Gotteskindschaft ist durch die Aufweckung Jesu, bzw. durch die Sendung des Heiligen Geistes möglich geworden. Diese Gotteskindschaft bleibt für alle Zeit eine unverfügbare Gnade.
8. Das Bild vom Guten Hirten (Joh 10,1-39) und vom wahren Weinstock (Joh 15,1-17) weisen die besondere Verbundenheit und Vertrautheit, ja die gegenseitige Kenntnis zwischen dem nachösterlichen Jesus und den Seinen aus.
9. Die neuere Forschung erkennt im Johannesevangelium eine Besonderheit: Die Gemeinschaft der Kinder Gottes bildet als die familia dei, die Familie Gottes, das neue HAUS, die erste Hauskirche (Joh 19, 25-27). Ihre Mitglieder haben sich aus den Werten und Gewohnheiten ihrer Herkunftsfamilien und gesellschaftlichen Umwelt herausgelöst und bezeugen: Wir haben „den Messias gefunden“, „den Retter der Welt“. Die besondere geistgewirkte Autorität der „Gemeindeapostel“ bezeugt die Gemeinschaft der Glaubenden mit dem historischen Jesus, mit seinem Tod und seiner Auferstehung.
10. Es ist der Heilige Geist, der alle innerlich belehrt und an Jesus erinnert. Er „führt in die ganze Wahrheit ein und verkündet das Kommende“ vgl. Joh 16,13. Die geschenkte Christusfreundschaft (vgl. Joh 15,12-17), die Unmittelbarkeit des Geistes (vgl. 1 Joh 2,21.26f) zeigen, dass die Freunde Jesu nach seinem Tod nicht als unmündige Waisen zurück geblieben sind. Vielmehr erfüllt sich an ihnen die Bitte Jesu an den Vater, Joh 17, 21ff

Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.



Gemeinschaft Hauskirche fiat verbum e.V.
Friedenstraße 14
D 97828 Marktheidenfeld
Steuernummer 231/109/00147

Fon +49-9391-1330
Fax +49-9391-1340
www.fiatverbum.de
hauskirche@fiatverbum.de

Liga Bank Würzburg
IBAN DE65 7509 0300 0103 0113 05
BIC GENODEF1M05